

UMWELTMANAGEMENT

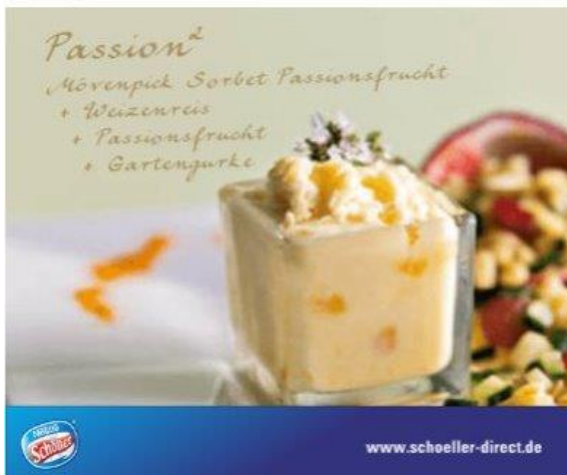
Green Meetings im Harz



Umweltbewusst organisiert: „Grüne Tagungskunden“ kommen im Raum Josephshöhe mit seinen Flügeltüren auf ihre Kosten.

Stolberg/Südharz. Im Naturresort Schindelbruch werden jetzt auch alle Tagungen, Konferenzen und Veranstaltungen „grün“ und klimaneutral. Ausgangspunkt für diese Entwicklung ist die stetig zunehmende Nachfrage im Tagungs- und Incentive-Segment. „Mit Green Meetings setzen wir unser Engagement für die Umwelt fort“, sagt Hoteldirektorin Susanne Kiefer. Vier Tagungs- und Seminarräume – Größe 25 bis 75 Quadratmeter – für zehn bis 50 Personen sowie ein Saal für bis zu 120 Personen stehen zur Verfügung. Die Incentive-Programme umfassen Försterwanderungen, Waldolympiaden oder auch Grillabende in einer einsam gelegenen Jagdhütte im Wald.

Anzeige



Das komplexe ökologische Konzept des 98-Zimmer-Hotels mit seinen intelligenten haustechnischen Lösungen und die umweltbewusste Organisation des gesamten Hotelalltages sind die Garanten für „Green Meetings“. „Wir haben das Naturresort Schindelbruch in den vergangenen zehn Jahren in drei Etappen zu einem durchgängig ökologisch ausgerichteten Hotelbetrieb um- und ausgebaut“, erläutert dazu Clemens Ritter von Kempfski. „Im

Mittelpunkt stand und steht dabei ein konsequent betriebener Klimaschutz mit hoher Transparenz für Gäste und Mitarbeiter.“ Dem Eigentümer der Dachmarke Ritter vom Kempfski Privathotels gehören inzwischen auch 2700 Hektar Privatforst der eigens gegründeten Jagd- und Forstgesellschaft Stolberg/Harz mitten im Biosphärenreservat Karstlandschaft Südharz. Von Anfang an wurden Tourismus und Natur im Einklang entwickelt und so entstand mit dem Naturresort Schindelbruch eine Hotelanlage, die sich unter dem Motto „Nachhaltigkeit durch ein umfassendes Umweltmanagement“ der Natur verschrieben hat.

Das klimaneutrale 4-Sterne-superior-Hotel, Gründungsmitglied der Klimahotels, g in der Region als Vorreiter in Sachen Klimaschutz. Das ökologische Konzept umfasst von den Baumaßnahmen bis zu den Angeboten für die verschiedenen Gästezielgruppen alle Bereiche des Hotelbetriebes.

„Zuerst bedeutete das für uns eine Reduzierung der Emissionen im Hotel“, so Ritter von Kempski. „Wir identifizierten die Einsparpotenziale und optimierten kontinuierlich den Verbrauch.“ Danach wurden die Möglichkeiten des verstärkten Einsatzes erneuerbarer Energien geprüft. In Ergänzung zum Hotelbetrieb liegt ein Augenmerk auf der CO₂-reduzierten Gästemobilität, zum Beispiel der Transferservice zu Selbstkosten für Bahnreisende, die Bereitstellung eines E-Autos für Hausgäste sowie eine hauseigene E-Tankstelle.

Anzeige



Das Umweltmanagement basiert auf der EMAS-III Verordnung, das am höchsten eingestufte Umweltmanagementsystem der Europäischen Union, nach der das

Haus zertifiziert ist. Für Susanne Kiefer, seit knapp drei Jahren auf dem Direktorenposten bedeutet das zusätzlichen Aufwand, den sie gemeinsam mit ihren derzeit 105 Mitarbeitern aber gern stemmt. Ist es doch gerade diese Nische, die das Haus voranbringt.

„Alle zwei Jahre werden die Maßnahmen von unabhängigen Gutachtern überprüft“, sagt Kiefer. „Darüber hinaus kompensiert das Naturresort Schindelbruch seit 2009 den jährlichen CO₂-Ausstoß mit Umweltschutz-Zertifikaten, die ausschließlich in Aufforstungsprojekte zu Klimaschutz-Zwecken eingesetzt werden.“

So wurde etwa die hauseigene Quellfassung erschlossen. Das Hotel ist mit Wasseraufbereitung und Bio-Kläranlage in puncto Wassergewinnung autark. Photovoltaik wurde auf der Dachfläche installiert. Geheizt wird mit Erdwärme und Holz-Pellets. In allen Bereichen des Hauses wird Wärmerückgewinnung genutzt. Die Abluft der Kühlhäuser wird zum Beispiel zum Heizen des Schwimmbades genutzt, Teile der Fußbodenheizung werden über Wärmerückgewinnung aus dem Serverraum bedient.

Mehr als 80 Prozent der Beleuchtung sind LED oder Energiesparlampen. Das gilt in ausnahmslos allen Bereichen, auch im 2500 Quadratmeter großen Spa sowie bei den Tagungen. Kiefer: „Green Meetings sprechen die wachsende Zielgruppe der ‚grünen Tagungskunden‘ an, die sich bewusst für einen Veranstaltungsstandort mit hohen ökologischen Standards entscheiden.“ *Petra Mewes*